

Abstract zur Masterarbeit

**Web 2.0 - wie nutzt Polizei soziale Medien?  
Am Beispiel einer explorativen Untersuchung der polizeilichen Nutzung von  
Facebook**

Von Anna Katharina Steinkemper

---

Die Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklungen, deren Auswirkungen auf die Sicherheitspolitik im Allgemeinen und der damit zusammenhängenden polizeilichen Facebook-Nutzung, waren vor einigen Jahren weder für die Polizei noch für Wissenschaftler absehbar. Wurden zu Beginn dieses Jahrzehnts noch die Diskussionen um rechtliche Möglichkeiten geführt und Bedenken im Bereich der Legalität geäußert, kann heute in Teilen Deutschlands von Normalität gesprochen werden, wenn die Polizei Beiträge über Facebook verbreitet. Vor allem die gesellschaftliche Akzeptanz der mittlerweile alltäglichen Nutzung internetbasierter sozialer Medien ist ein wichtiger Grund für die Verortung des Themas in der Wissenschaftslandschaft.

Durch die zielgerichtete Berichterstattung verbreiten Medien ihre eigene Auffassung zu politischen, wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Fragen, wodurch einerseits Meinungen bei der Veröffentlichung bewusst bevorzugt werden können, aber andererseits auch Raum zur kritischen Betrachtung und Darstellung gegeben wird. Im Unterschied zu klassischen Medien, wie Zeitung oder Fernsehen, ist der Rezipient bei der Nutzung sozialer Medien nicht hauptsächlich Konsument, sondern Prosument und bestimmt Themen und Inhalte grundlegend mit. Diese Entwicklung bietet auch der Polizei die Chance, kreative Eigenleistungen zu publizieren und Inhalte darzustellen, die im Sinne der Aufgabenerfüllung bedeutsam erscheinen.

Inhaltlich umfasst die Untersuchung dieser Masterarbeit eine systematische Auswertung fünf ausgesuchter Facebook-Accounts von Polizeibehörden, welche über einen Zeitraum von vier Wochen beobachtet und die Facebook-Posts einer vergleichenden Analyse unterzogen wurden.

Im Ergebnis konnte zum einen festgestellt werden, dass die Polizei eigene Themenfelder einbringt und die Chance einer medienunabhängigen und nicht zuletzt auch einer ökonomischen Kostendeckung entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit erkannt hat. Zum anderen hilft diese Form der Kommunikation die ‚Deutungshoheit‘ zu erlangen, zu konstatieren sowie eigene Perspektiven der Darstellung zu vermitteln.

Soziale Medien spiegeln heutzutage - und vermutlich auch zukünftig- Lebenswirklichkeit wider, unabhängig davon, welche Plattformen sich innerhalb des Web 2.0 durchsetzen werden. Daher sollte es weiterhin Anspruch der Polizei sein, ‚auf Augenhöhe‘, d.h. bürgernah mit der Gesellschaft zu kommunizieren und den Dialog zu suchen.